

# Innenstadt unter Konkurrenzdruck

→ **ANALYSE** Der **Besucherstrom** nach Xanten ist ungebrochen; die **Innenstadt** fühlt sich davon **abgeschnitten**.

VON RICHARD LUCAS-THOMAS

**XANTEN** Heute beschließt der Stadtrat Xanten die Sanierung der Karthaus. Das ist eine Grundsatzentscheidung, doch die enthält bereits Planungsüberlegungen zur wirtschaftlichen Nutzung des wichtigen Baudenkmals: Fremdenzimmer, die von der Tourist-Information Xanten (TIX) vermietet werden (könnten). Der Gegenwind gegen diese Absicht bläst aus der Interessengemeinschaft Gewerbetreibende Xanten und der Hoteliers in der Innenstadt ungewohnt scharf (RP vom 5. Mai). IGX und Hoteliers wollen keine weiteren Gästezimmer unter der Vermietungsregie der TIX. Doch die Wurzeln der schroffen Ablehnung der Zimmervermietung in der Karthaus reichen tiefer. **DIE KARTHAUS IST DER AUSLÖSER**, nicht der eigentliche Grund: Die Sanierung der stadthistorisch bedeutsamen Immobilie ist unbestritten. Selbst die Fraktion der FBI hat inzwischen ihren Zickzackkurs beendet und sich für die Sanierung im Besitz der Stadt ausgesprochen. Für die IGX ist die Sanierung im Besitz der Stadt ein Muss.

**WAS HAT SICH VERÄNDERT?** Erstmals muss sich die vom Erfolg verwöhnte Innenstadt gegen zwei attraktive Gegenpole behaupten. Auch wenn die Sanierung und Gestaltung des

Großen Marktes – abgestellt auf die Auflagen des Bürgerbegehrens – abgeschlossen ist. Die Sanierung der Straßen im historischen Bereich der Stadt ist im Gang; am Beispiel Brückstraße ist zu erkennen, dass sich das Stadtbild weiterhin positiv verändern wird. Dennoch fühlt sich die Innenstadt vom Besucherstrom nach Xanten abgeschnitten. Nicht grundlos: Denn zeitgleich mit der Sanierung des Marktes wurde der Hafen Xanten fertiggestellt. Die Hafenanlagen mit ihren Freizeitmöglichkeiten sind binnen kürzester Frist zum Besuchermagneten aufgestiegen. Der

Archäologische Park und das Römermuseum (APX) sind inzwischen für ein internationales Publikum interessant, das sich wegen der zahlreichen Aktivitäten ohne Langeweile den ganzen Tag im APX aufhalten kann. Und die antike Stadt wird mit jedem Jahr interessanter.

**DAS STADTMARKETING** ist der eigentliche Knackpunkt. Xanten ist als Römerstadt ein Begriff – und als Hort für Kurzurlaub und Freizeitpaßaktivitäten. Und die sind eine Domäne der Freizeit-GmbH (FZX). Viktor-Dom und die historische Innenstadt gehören nur noch irgendwie

dazu. Das wird durch das Verkehrsleitsystem klar belegt, denn Landschaftsverband und FZX leiten die Besucher exzellent zu ihren Einrichtungen. Weshalb die IGX kürzlich auch Wegweiser mit der Aufschrift „Dom und historische Innenstadt“ vorgeschlagen hat.

Doch Hinweisschilder alleine lösen nicht das Kernproblem. Denn auf dem sanierten Großen Markt geht es weiter zu wie bisher – nur ohne Autos: kräftig Feste feiern. Der Konzeptfehler: Gäste in Partylaune steigern nur den Umsatz am Bierpavillon und am Weinstand; sie fallen als Kunden für den Fachhandel und als Besucher für das Stiftsmuseum oder den Nibelungen(h)ort aus. Ein schlüssiges Konzept, mit dem die Chancen für den Handel in einer historischen Stadt genutzt werden könnten, gibt es nicht.

Nur vielversprechend blieb der Ansatz mit dem samstäglichem Viktualienmarkt; er wurde nicht zum Alleinstellungsmerkmal ausgebaut, sondern wird nur von einer eingeschworenen Gruppe von Markthändlern am Leben erhalten. Ein Hauch von Bauernmarkt wird einmal jährlich beim Ostermarkt geatmet. Der große Tuchmarkt war eine erfolgreiche Eintagsfliege zum Stadtjubiläum, von der FZX organisiert und von ihr inzwischen zum Hafen Vynen verlagert.



Der Markt ist fertig, Xantens Innenstadt wird Zug um Zug weiter saniert. Von der **TIX** wird eine **Strategie** für das Innenstadtmaking **eingefordert**. RP-FOTO: ARCHIV